

# Rückgriff auf Schwarz-Weiß-Bilder

Heike Müller mit erfrischend ästhetischen Gemälden in der Galerie Kunst2 in Heidelberg

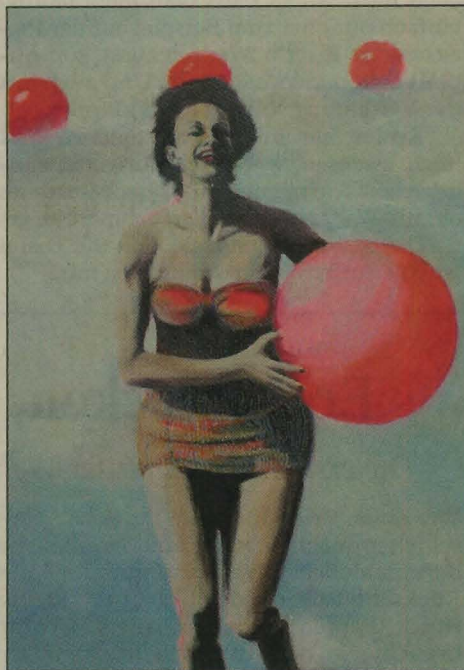
Von Julia Behrens

Muss gute Kunst immer provokativ oder schräg, mysteriös oder verstörend sein? Nein! Sie kann und darf auch auf beglückende Art schön sein – wie die Malerei von Heike Müller.

Die Schweizer Künstlerin hat bereits vor zwei Jahren die „Galerie Kunst2“ mit ihren farbintensiven Arbeiten zum Leuchten gebracht. Jetzt ist sie mit aktuellen Bildserien vertreten, die durch inhaltliche und farbliche Modulationen ganz neue Stimmungen erzeugen. In vielen Arbeiten setzt die Künstlerin zwar nach wie vor ihr charakteristisches Signal-Orange ein. Gleichzeitig aber findet sie vor allem durchs Reisen zu neuen Sujets und Kompositionen.

Eine beeindruckende Mischung aus Ruhe und Bewegung, aus Figuration und Abstraktion vermittelt Heike Müller zum Beispiel mit ihren Bojen-Bildern von 2013. Die Inspiration: Orangefarbene Seezeichen vor einem Strand von Schottland. Dass diese schwimmenden Markierungen nicht nur den gleichen Signalton, sondern eine ähnliche Schutzfunktion haben wie die Sicherheitsstecken aus den Schweizer Alpen, die die Malerin ursprünglich zur Verwendung der leuchtenden Neonfarbe angeregt haben, verweist auf Müllers vielschichtigen Umgang mit ihren Motiven. In großer Leichtigkeit tanzen die Bojen aus der Serie „Broughty Ferry“ über eine meist nur leicht bewegte, weißgraue Wasseroberfläche, die in ihrer Reduktion einen starken Kontrast zu den Farbkugeln bildet.

Eine ähnliche Zusammenführung von Gegensätzen schafft sie auch in ihren



Heike Müller „Firefly“ (2014), Öl und Acryl auf Leinwand. Foto: Galerie

neuen großformatigen Bildern, wie in der Arbeit „Firefly“: Zu sehen ist eine hübsche Badenixe, die sich durch ihren orangefarbenem Ball und Badeanzug von dem blaugrauen Ton des eigenen Inkarnats und des Hintergrunds abhebt. Als Vorlage für die Figur diente der Künstlerin ein an die Fifties erinnerndes Werbe-Girl auf einer Limonadenflasche.

Generell greift die Malerin gern auf Schwarz-Weiß-Vorlagen zurück, die sie zum Beispiel in alten Fotoalben in Schweizer „Brockenhäusern“ (Trödel-

läden) findet. Und vieles von der mit Graustufen durchsetzten Tonalität dieser Aufnahmen spiegelt sich dann in der farbigen Umsetzung der Bilder wider.

Ganz bewusst führt Heike Müller dies Wechselspiel von optischem Anreiz und künstlerischer Realisation in ihrer Serie „Kacheln“ vor. Darin kombiniert sie reale Fliesen in unterschiedlichen Retro-mustern, die sie in Dänemark gefunden hat, mit kleinen, dazu passenden Figuren- oder Architekturdarstellungen. Meistens ist es die Farbe, manchmal die Form, immer aber eine bestimmte, von der jeweiligen Kachel ausgelöste Assoziation, die die Künstlerin in die Arbeit mit einfließen lässt.

Ganz vom Orange verabschiedet hat sich Heike Müller in ihren neusten Gemälden, die sie während eines mehrwöchigen Aufenthaltes in Florida schuf. Nach Aussage der Künstlerin führten vor allem die fantastischen Lichtverhältnisse dazu, dass ihre Bilder jetzt von einem intensiven Türkis als Grundton durchdrungen werden. Außerdem dienten alte Fotos von der ehemaligen Pracht-Architektur des US-Bundesstaates als Impulsgeber für die Serie „Old Florida House“. Mit temperamentvollen Pinselstrichen entwirft die Schweizerin hier ein atmosphärisch dichtes Gewebe, das mit seiner Kombination aus altem Luxus und zeitgenössischem Duktus lange nachwirkt.

Info: Heike Müller, „past perfect“. Bis 27. Juni in der Galerie Kunst2, Lutherstraße 37 in Heidelberg. Tel: 06221-455820. Geöffnet: Di-Do 11-15 Uhr, Fr 11-18 Uhr, Sa 11-15 Uhr.